

Der Wagenfahrer

Asche zu Asche – Die menschlichen Überreste aus dem Essenbacher Wagengrab

Häufig lassen schon die Beigaben von Gräbern Rückschlüsse auf das Geschlecht der bestatteten Personen zu. In Essenbach liefert die Grabausstattung, insbesondere das Schwert und das Rasiermesser, deutliche Hinweise auf die Bestattung eines Mannes (Abb. 4, 43). Aber auch die menschlichen Überreste geben Auskunft über die beigesetzten Menschen. So ermöglicht die anthropologische Analyse des Leichenbrands Aussagen zu Lebensalter und Geschlecht.

Der Leichenbrand des Essenbacher Wagengrabs wurde 2024 einer fachwissenschaftlichen anthropologischen Analyse unterzogen. Dabei konnten eindeutig die sterblichen Überreste eines etwa 1,72 m großen erwachsenen Mannes, der zwischen seinem fünfundzwanzigsten und vierzigsten Lebensjahr verstarb, identifiziert werden. Er kann über die Grabbeigaben als „Wagenfahrer“ oder Inhaber des Grabs identifiziert werden. Überraschenderweise enthielt der geborgene Leichenbrand aber auch noch die Überreste von fünf weiteren Menschen, die unterschiedliche Sterbealter aufweisen. So ließen sich eine weitere erwachsene, wohl weibliche Person, die ebenfalls im Alter zwischen 25 und 40 Jahren verstarb, sowie vier Kinder identifizieren. Das Sterbealter des ältesten Kinds

The Wagon Driver

Ashes to Ashes – The Human Remains from the Essenbach Wagon Grave

Often, the grave goods from a burial allow us to draw conclusions about the sex of the person buried. At Essenbach, the sword, in particular, provides significant evidence that this was a male grave (figs. 4, 43). Information can also be extracted, however, from the human remains themselves. Anthropological analyses can determine age and sex.

In 2024, an expert anthropological analysis of the cremated bone from the Essenbach wagon grave was carried out, resulting in the unambiguous identification of the human remains of an adult man of around 1.72 m in height, who died at between twenty-five and forty years of age. From the grave goods, he can be identified as the “wagon driver,” that is, the owner of the grave. Surprisingly, however, the cremated bone also turned out to include the remains of five other people, of various ages: another adult, probably female, who also died at between twenty-five and forty years of age, and four children. The age at death of the eldest child was between ten and twelve. Two others died at around 3 and around 5 years of age, while the youngest died as an infant, at around nine months old. There is no one simple explanation for this, although comparable archaeological features with multiple



43—Rasiermesser und Goldring aus dem Essenbacher Wagengrab. Das Rasiermesser symbolisiert wohl den Übergang der Lebensphasen des Mannes. Der rituelle Akt der ersten Rasur bezeichnete das Ende der Kindheit und den Beginn des Erwachsenenlebens. Zudem waren Rasiermesser und Rasur wohl auch nach dem Tod noch von Bedeutung für den Verstorbenen. So verliert der Körper nach Eintritt des Todes allmählich an Flüssigkeit. Dadurch zieht sich die Gesichtshaut zurück und es entsteht der Eindruck als würden Bart und Haare auch nach Eintritt des Todes noch weiterwachsen. Der goldene Ring bezeichnet den Verstorbenen als Angehörigen der mächtigen und einflussreichen gesellschaftlichen Elite. Essenbach (Lkr. Landshut, Niederbayern); Grabfund; Frühe Urnenfelderzeit, 13. Jh. v.Chr.; Bronze, Gold; Rasiermesser: L. 8,5 cm, Ring: Dm. ca. 2,3 cm; Germanisches Nationalmuseum, Inv. FG 3023,0.

43—Razor and gold ring from the Essenbach wagon grave. The razor presumably symbolized the transition from adolescence to manhood. The ritual act of a boy's first shave signified the end of childhood and the beginning of adult life. Razors and shaving probably had continuing symbolic relevance even after death. Once death has occurred, the body gradually loses moisture, causing the skin of the face to recede and giving the impression that the beard and hair are continuing to grow. The gold ring showed that the deceased belonged to the powerful and influential social elite. Essenbach (Landshut district, Lower Bavaria); grave find; early Urnfield period, 13th century BC; bronze, gold; razor: length 8.5 cm, ring: diameter approx. 2.3 cm; Germanisches Nationalmuseum, Inv. FG 3023,0.

liegt zwischen zehn und zwölf Jahren, bei zwei weiteren trat der Tod im Alter von etwa 3 und 5 Jahren ein, während das jüngste der Kinder bereits im Säuglingsalter, mit etwa 9 Monaten, verstarb. Es ist nicht ganz einfach, eine Erklärung für diese Mehrfachbestattung zu finden. Vergleichbare Befunde sind in der Urnenfelderkultur durchaus geläufig. So könnte es sich um die Bestattung mehrerer gleichzeitig verstorbener beziehungsweise eingeäschelter Personen handeln, etwa in Zeiten von grassierenden Krankheiten. In manchen Fällen könnten Gräber auch zu einem späteren Zeitpunkt wieder geöffnet worden sein, um weitere Verstorbene darin beizusetzen. Insbesondere bei Elitegräbern wird zudem häufig die sogenannte Totenfolge als Erklärungsmodell angeführt. Dabei mussten Hinterbliebene, Gefolgsleute oder Bedienstete einer verstorbenen Person freiwillig oder erzwungenermaßen in das Grab folgen. Zu berücksichtigen ist außerdem die für die Urnenfelderzeit übliche Einäscherung der Verstorbenen an einem zentralen, mehrfach benutzten Verbrennungsplatz. So ist nicht auszuschließen, dass es bei der Auslese des Leichenbrands nach der Verbrennung zu einer unabsichtlichen Vermischung mit den am Ort verbliebenen Leichenbrandrückständen anderer, zu einem früheren Zeitpunkt eingeäschelter Personen kam. Dies liegt beim Essenbacher Wagengrab im Falle des fünfjährigen Kindes nahe, da von ihm nur ein einziger Zahn nachweisbar ist.

Der Nachweis von Leichenbrand mehrerer Personen in einem Wagengrab konnte erstmals in Essenbach erbracht werden. Vielleicht liegt dies aber nur daran, dass das Essenbacher Grab im Zuge einer mit modernen Methoden durchgeführten Ausgrabung untersucht wurde. Sofern aus den wenigen weiteren unstrittigen Wagengräbern noch Leichenbrand vorliegt, scheint es sich immer um die Bestattung einer einzigen Person gehandelt zu haben. Allerdings war in keinem Fall eine eindeutige Geschlechtsbestimmung möglich. Doch weisen die geborgenen Beigaben auf männliche Verstorbene hin.

burials are fairly common in the Urnfield Culture. Several people might have been buried together because they had either died or been cremated at the same time, perhaps during a period when disease was rife. In some cases, graves may have been reopened at a later date in order to bury other deceased persons. In the particular case of elite graves, ritual suicide is sometimes the explanation offered; in other words, the practice by which relatives, followers, or servants, voluntarily or involuntarily, follow the deceased into the grave. Another factor to be borne in mind is the Urnfield-period custom of cremating the dead at central sites used for multiple cremations. It is quite possible that remains left over from earlier cremations could have been unintentionally mixed in with those from the most recent ceremony. In the case of the Essenbach wagon grave, accidental mixing-in might be a possibility in the case of the five-year-old child of whom only a single tooth has survived.

This is the first time that funeral-pyre debris from a wagon grave has been shown to contain the remains of several people. However, this could simply be because the Essenbach wagon burial is the first to have been excavated and analyzed using modern methods. Where we still have cremated remains from the few other undisputed wagon graves, they appear to belong to just one person. In none of these cases, incidentally, could the sex be unambiguously identified, but the excavated grave goods indicate that the deceased was male.

Der aufwendige Grabbau des Essenbacher Wagengrabs mit seiner großen, ursprünglich wohl überhögelten hölzernen Grabkammer sowie seine exklusiven Beigaben zeigen, dass es sich um die letzte Ruhestätte einer bedeutenden und hochstehenden Persönlichkeit handelt, die der gesellschaftlichen Elite angehörte. Die Herausbildung dieser urnenfelderzeitlichen Führungsschicht ist eng an die im Laufe der Bronzezeit intensivierte Nutzung der Bronze sowie die Beschaffung der zu ihrer Herstellung notwendigen Rohstoffe, Kupfer und Zinn, gebunden. Dies führte zu einem Aufschwung des Handels, zum Ausbau von Wegenetzen und zum Aufbau damit verbundener weitreichender Fernkontakte. All das bedurfte einer übergeordneten Organisation, Regelung und Kontrolle, die in den Händen der herrschenden Elite lag. Die Bronze oder vielmehr die Gewinnung und die Verteilung der dafür notwendigen Rohstoffe, ihre Verarbeitung und der weitere Handel begünstigten die Entstehung dieser mächtigen Führungsschicht und legitimierten sie zugleich.

Einige statusanzeigende Objekte im Essenbacher Wagengrab liefern konkrete Hinweise auf die Funktionen, die der Verstorbene im Leben verkörperte. Das Schwert zeichnet ihn als Krieger aus und verweist als Zeichen der Macht auf seinen politischen Einfluss sowie die Möglichkeit, Interessen gegebenenfalls militärisch mit Waffen durchzusetzen (Abb. 4). So mussten etwa die Handelsrouten, auf denen der Warenaustausch stattfand, sowie die Produktions- und Lagerstätten gesichert und geschützt werden. Häufig finden sich in den Elitegräbern auch Lanzen- (Abb. 40) und Pfeilspitzen, die den militärischen Aspekt unterstreichen.

Eher unscheinbar wirken hingegen mehrere kleine Bronzegewichte (Abb. 44). Sie zeichnen den Essenbacher Wagenfahrer als wirtschaftlichen Machthaber aus. Sie spiegeln dessen Wirtschaftskraft und Rolle in Produktion und Güterverteilung wider. Ihre geringe Größe könnte einerseits auf eine Verfügungsgewalt über Luxusgüter, wie Gold oder kostbare Ge-

The elaborate funerary structure of the Essenbach wagon grave, with its large, wooden burial chamber, probably originally surmounted by a barrow, and its exclusive grave goods, showed that this was the final resting place of an important, high-profile figure, a member of the social elite. The emergence of this ruling class in the Urnfield period was closely linked to the intensified use of bronze during the Bronze Age, and the procurement of the raw materials needed to produce it: copper and tin. The demand led to a surge in trade, the expansion of transport networks, and the associated development of long-distance contacts. All this activity required overarching organization, regulation, and control, which lay in the hands of the ruling elites. Bronze, or rather the mining and distribution of the ores from which it was made, the processing of those ores, and the onward trade of the goods produced both favored the development of this powerful ruling class and, at the same time, legitimized it.

Some of the status-defining objects from the Essenbach wagon grave provide concrete evidence of the functions which the grave-owner embodied in life. The sword presents him as a warrior and, as a symbol of power, points to his political influence and his ability, if necessary, to pursue interests by military force (fig. 4). The trade routes, along which the exchange of goods took place, and the sites where those goods were produced and stored needed to be guarded and defended. Often, spear- and arrowheads (fig. 40) are also found in the graves of the elite, underlying this military aspect of their role.

Rather inconspicuous, by contrast, are several small bronze weights (fig. 44). They characterize the Essenbach wagon driver as a wielder of economic power and reflect his role in the production and distribution of goods. Their small size may hint at access to luxury goods, like gold, precious spices, and other substances usually traded in small quantities. On the other hand, their meaning may have



44—Auswahl an Bronzegewichten aus dem Essenbacher Wagengrab. Wie die unterschiedlichen Größen zeigen, wurden die rautenförmigen Gewichte als zusammengehörender Gewichtssatz in gestaffelter Größe beigegeben. Anders als in der griechischen Mittelmeerwelt war es in der zentraleuropäischen Urnenfelderkultur nicht üblich, den Verstorbenen auch Waagen mit in das Grab zu geben. Essenbach (Lkr. Landshut, Niederbayern); Grabfund; frühe Urnenfelderzeit, 13. Jh. v.Chr.; Bronze; L. ca. 2,4–4,0 cm; Germanisches Nationalmuseum, Inv. FG 3023,0.

44—Selection of bronze weights from the Essenbach wagon grave. As can be seen from their different sizes, the lozenge-shaped weights made up a graduated set. In the Greek Mediterranean world it was customary to place a set of scales in the grave as well, but this was not usual in the Central European Urnfield Culture. Essenbach (Landshut district, Lower Bavaria); grave find; early Urnfield period, 13th century BC; bronze; length approx. 2.4–4.0 cm; Germanisches Nationalmuseum, Inv. FG 3023,0.

würze und Substanzen, die in eher kleinen Mengen gehandelt wurden, hindeuten. Andererseits dürften sie auch ganz allgemein symbolisch zu verstehen sein und eine Schlüsselrolle des Verstorbenen in der Metallwirtschaft, etwa seinen Zugriff auf Lagerstätten und seine Funktion in der Verarbeitung und Verteilung, anzeigen. Dies legen auch die verkehrsgünstige Lage des Essenbacher Wagengrabs und eine nähere Betrachtung der Fundregion nahe. Besonders deutlich ist der Bezug zur Metallgewinnung und zum weiterverarbeitenden Handwerk auch im Wagengrab von Poing in Oberbayern symbolisiert. So fanden sich hier, neben einem kleinen Bronzegewicht, auch das Halbfabrikat eines Armrings, Fragmente von Kupferbarren und Gussbrocken, also zur Weiterverarbeitung gedachtes Rohmetall.

Auch der Wagen selbst ist ein Hinweis auf die Funktion des Bestatteten zu seinen Lebzeiten. So waren die Wagen immer mehr oder weniger reich mit religiösem Symbolgut versehen. In Essenbach sind dies besonders die an den Enden des Wagenkastens angebrachten hornförmigen Tüllen (Abb. 33, 38), die dem Wagen das Aussehen einer Barke verliehen. In anderen Fällen treten weitere Motive mit religiöser Bedeutung hinzu, besonders häufig der Wasservogel (Abb. 37, 41; vgl. auch 53). Die unübersehbare sakrale Bedeutung der Wagen deutet auf ihre rituelle Verwendung und eine religiöse Funktion und Legitimierung der bestatteten Fahrer hin. Wahrscheinlich kam der Wagen schon zu Lebzeiten des Verstorbenen bei religiösen Feierlichkeiten zum Einsatz. Die tragende Rolle, die der Würdenträger dabei spielte, fand ihren Ausdruck nicht zuletzt im Vorrecht der Wagenfahrt. Der Wagen könnte also als eine Art „fahrender Thron“ gedient haben. Seine letzte Bestimmung fand er schließlich bei den Bestattungszeremonien für den nun verstorbenen Wagenfahrer.

Auch der kostbare goldene Fingerring, der dem Grab unverbrannt beigegeben wurde, sollte sicherlich nicht nur auf den Reichtum des Bestatteten verweisen (Abb. 43). Auch er darf als Symbol seiner politischen, militärischen, wirtschaftlichen und religiösen Macht verstanden werden. So galt das kostbare glänzende

been purely symbolic, referring to the deceased's key role in the metal economy; for example, his access to ore deposits and his role in processing and distribution. Supporting this interpretation are the favorable position of the Essenbach wagon grave in relation to transport routes and a closer examination of archaeological sites in the surrounding area. A link to metal extraction and the craft of metal processing was also very clearly symbolized in the wagon grave from Poing in Upper Bavaria, where, as well as a small bronze weight, a half-worked arm ring and fragments of copper ingots and casting cakes were discovered; in other words, materials destined for further processing.

Even the wagon itself is evidence of the deceased's social function in life. To a greater or lesser extent, all the wagons from wagon graves were imbued with religious symbolism. At Essenbach, this particularly took the form of horn-shaped sockets attached to the ends of the wagon box (figs. 33, 38), giving the wagon the appearance of a barque. In other wagon graves, there were additional religious motifs, in particular, waterfowl (figs. 37, 41; see also fig. 53). The unmistakably sacral significance of the wagon points to a ritual use, suggesting a religious role for its driver and a religious legitimation of his status. It is likely that the wagon was used for religious ceremonies while the grave-owner was still alive. His presiding role in such ceremonies would have been expressed, not least, by his exclusive right to use the wagon, which may have served as a kind of 'traveling throne'. Upon the driver's death, the wagon would have found its final employment in his funerary ceremonies.

The precious gold finger ring, placed, unburnt, in the grave, is likely to have been more than a sign of the deceased's wealth (fig. 43). Probably, it would also have been understood as a symbol of his political, military, economic, and religious power. Because of its material properties, precious, lustrous gold was considered to be imperishable and divine.

Since we have no written records, it is impossible to make reliable statements about the organization of society in the Urnfield

Gold aufgrund seiner Materialeigenschaften als unvergänglich und göttlich.

Da schriftliche Überlieferungen fehlen, lassen sich keine sicheren Aussagen zur Organisation des urnenfelderzeitlichen Gemeinwesens machen. Wie unter anderem die Ausstattungen der Wagengräber nahelegen, ist jedoch von einer engen Verzahnung von weltlicher und religiöser Macht auszugehen. Naheliegend ist die Annahme eines sakralen Herrschertums, wie es ähnlich für die schriftführenden Kulturen des Vorderen Orients und Ägypten überliefert ist, wo die Könige zugleich auch oberste Priester und Repräsentanten der Götter waren.

period. Evidence such as the furnishings of the wagon graves, however, clearly demonstrates a close interconnection between worldly and religious power. It is probably safe to assume that, as in the literate civilizations of the ancient Near East and Egypt, where kings were also high priests and representatives of the gods, rulership in the Urnfield Culture was a sacred office.

Zwischen Alpen und Böhmerwald – Der Ort der Bestattung

Die weit vernetzten, überregionalen Fernhandelsrouten der Bronzezeit orientierten sich an natürlichen Geländegegebenheiten wie Gebirgspässen und Flusstälern. Größere, schiffbare Flüsse konnten direkt für den Transport zu Wasser genutzt werden. Daneben stellten die Täler der kleineren, nicht befahrbaren Fließgewässer konstante Orientierungslinien im Wegenetz dar, auch wenn sich die Fluss- und Bachläufe innerhalb ihrer Täler von Zeit zu Zeit verlagern konnten. Auch burgartig befestigte Höhensiedlungen waren weithin sichtbare Orientierungsmarken in der Landschaft. Sie wurden an wichtigen Verkehrsknotenpunkten errichtet und dienten unter anderem dem Schutz und der Kontrolle der Handelswege und des Güterausstauschs.

Zwar ist die Gruppe der früh- und älterurnenfelderzeitlichen Wagengräber und Grabdepos des 13. und 12. Jahrhunderts v.Chr. sehr klein, doch fällt die markante, verkehrsgünstige Lage ihrer Fundplätze auf. So befinden sich von den insgesamt rund 20 bekannten Fundstellen elf an der Donau, der bis heute eine wesentliche

Between the Alps and the Bohemian Forest – The Burial Site

The extensively interconnected, transregional, long-distance trade routes of the Bronze Age were shaped by the naturally occurring, physical features of the landscape, such as mountain passes and river valleys. Large navigable rivers could readily be exploited for water transport, while the valleys of smaller, non-navigable streams and rivers acted as reliable markers, guiding the way amidst crisscrossing travel routes, even if the riverbeds themselves might have shifted from time to time within the valleys. Defended, fortress-like hill settlements, visible from afar, also acted as orientation markers in the landscape. Built at important transport nodes, one of their purposes was to protect and control transport routes and the trade in goods.

The group of early and older Urnfield-period wagon graves and funerary deposits from the 13th and 12th century BC may be very small in number, but their favorable positions from the point of view of transportation is striking. Of the roughly twenty known sites, eleven are on the Danube, still a crucially important trans-

Bedeutung als Verkehrsweg zukommt. Auch das Essenbacher Wagengrab liegt an einem Verkehrsknotenpunkt. Der Fundplatz markiert eine „Scharnierstelle“, die das Isartal nördlich der Stadt Landshut mit dem Tal der Kleinen Laber verbindet, die wiederum bei der Stadt Straubing in die Donau mündet. Flankiert wird dieser Weg von zwei unter anderem während der frühen und älteren Urnenfelderzeit genutzten Höhenbefestigungen, dem Höglberg in Landshut und dem Bogenberg in der Stadt Bogen. Dazwischen reihen sich perlschnurartig Fundstellen aneinander, die ebenfalls der frühen und älteren Urnenfelderzeit angehören und durch ihre Bezüge zur Metallwirtschaft sowie zur Elitenkultur auffallen (Abb. 45).

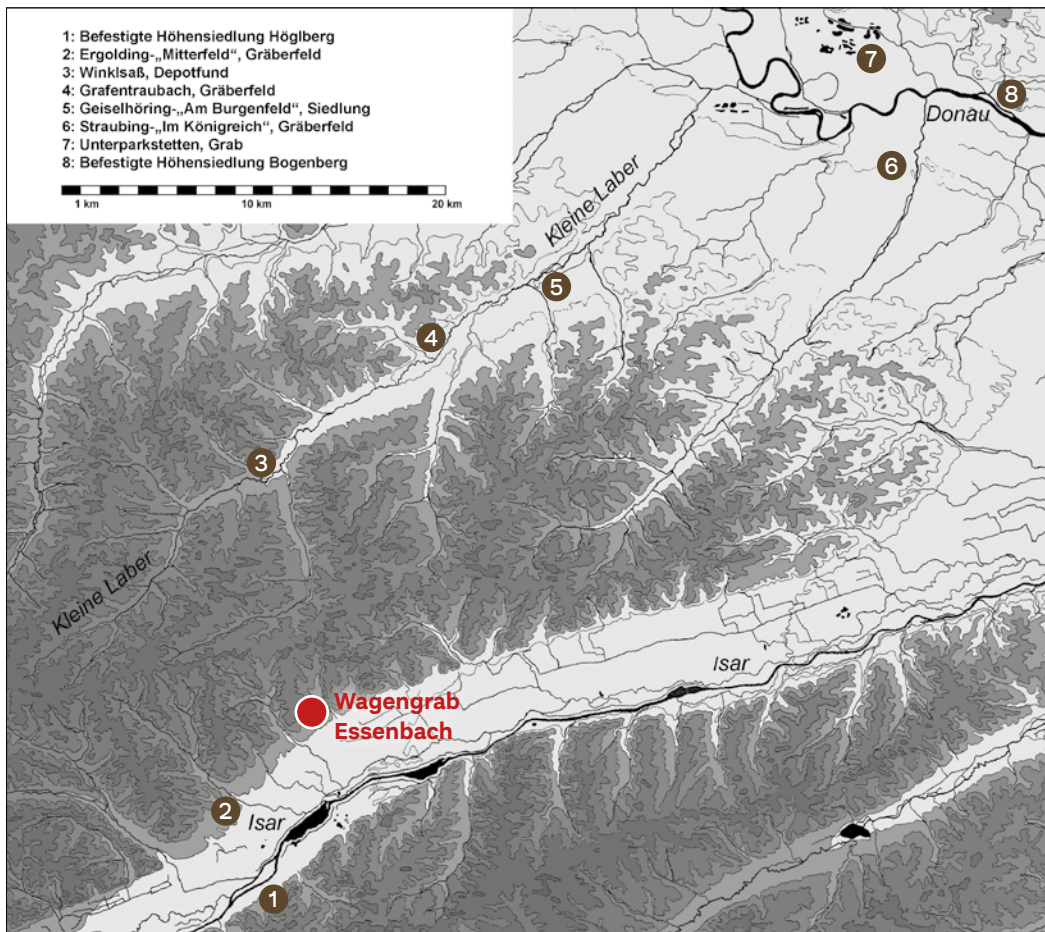
Rund 9 km südwestlich vom Essenbacher Wagengrab entfernt liegt der Landshuter Höglberg (Abb. 45). Funde aus dem Umland der urnenfelderzeitlichen Burg belegen die weitreichenden Fernkontakte der Region in dieser Zeit. So ist etwa eine lange gezackte Bronzenadel (Abb. 46) typisch für den südwestdeutschen und ostfranzösisch-schweizerischen Raum, während eine bronzene Nackenscheibenaxt aus dem im südöstlichen Mitteleuropa gelegenen Karpatenbecken kommt (Abb. 47). Aus dem Urnenfriedhof von Ergolding-„Mitterfeld“, dessen Gräber zum Zeitpunkt der Ausgrabung schon weitgehend zerstört waren, stammt das Fragment einer Bronzetasche (Abb. 45, 48). Die Beigabe von Metallgeschirr war den Gräbern der gesellschaftlichen Führungsschicht vorbehalten.

Rund 13,5 km nördlich des Essenbacher Wagengrabs befindet sich der markant an der Mündung des Goldbachs in die Kleine Laber gelegene Fundort des Brucherzdepots von Winklsaß (Abb. 45; vgl. „Depotfunde“ S. 34–35). Der bedeutende Fundkomplex umfasst unter anderem 35 Kupfergussbrocken mit einem Gewicht von fast 7,5 kg, einen stabförmigen Barren sowie die mehr oder weniger kleinteiligen Bruchstücke mehrerer Sichel, eines Rasiermessers, eines Blecheimers, eines Schwerts, eines Brustpanzers sowie von Beinschienen (Abb. 19). Die Zusammensetzung des Depotfunds ist in der Fundregion unüblich und zeigt Verbindungen in das Karpatenbecken. Wäh-

port route today. The site of the Essenbach wagon grave also marks a transport node; a waypoint on the route linking the Isar Valley north of the town of Landshut with the valley of the Kleine Laber River, which flows into the Danube near the town of Straubing. The route is bookended by two hilltop settlements, whose periods of occupation include the early and older Urnfield periods: the Höglberg in Landshut and the Bogenberg in Bogen. Strung out between them, like beads on a necklace, is a series of archaeological sites which also date from the early and older Urnfield periods and which are striking for their references to the metal economy and elite culture (fig. 45).

Around 9 kilometers southwest of the Essenbach wagon grave lies the Höglberg hillfort in Landshut (fig. 45). Finds from the area surrounding the Urnfield-period fortification demonstrate the far-reaching contacts of the region in this period. For example, a long, ribbed bronze pin (fig. 46) is typical of the area of southwest Germany, eastern France, and Switzerland, while a disc-butted bronze axe came from the Carpathian Basin (fig. 47). From the “Mitterfeld” urn cemetery at Ergolding, whose graves had largely been destroyed by the time they were excavated, came a fragment of a bronze cup (figs. 45, 48). Grave goods in the form of metal vessels were reserved for the ruling class.

Around 13.5 kilometers north of the Essenbach wagon grave is Winklsaß, where a scrap-metal hoard was discovered, the site strikingly situated at the confluence of the Goldbach and Kleine Laber Rivers (fig. 45; see “Hoards”, pp. 34-35). This important assemblage included, amongst other things, 35 pieces of copper cake weighing almost 7.5 kilograms, a rod-shaped ingot, and fragments, of various sizes, of several sickles, a razor, a metal cauldron, a sword, a cuirass, and some greaves (fig. 19). These are unusual finds for the area and demonstrate links to the Carpathian Basin. While the metal cake and ingot are evidence of the metal industry, the sword fragments and fragments of armor and vessels, in particular, point to an unmistakably elite culture of prestigious display.



45—Kartierung von Fundplätzen mit Bezügen zu Metallwirtschaft und Elitenkultur im Umland des Essenbacher Wagengrabs. Die Fundstellen ermöglichen die Rekonstruktion eines Handelswegs, der zwischen den Höhensiedlungen Högberg an der Isar im Südwesten und Bogenberg an der Donau im Nordosten durch das Flusstal der Kleinen Laber führt. Das Wagengrab von Essenbach liegt an einer verkehrsgünstigen, noch heute von der Bundesstraße 15 genutzten Wegeführung, die das Isartal bei Landshut mit dem Tal der Kleinen Laber verbindet.

45—Mapping of find sites with links to the metal economy and elite culture in the area around the Essenbach wagon grave. From the find sites, we can reconstruct a trade route, following the valley of the Kleine Laber and connecting the hilltop settlements of Högberg on the River Isar in the southwest and Bogenberg on the Danube to the northeast. The Essenbach wagon grave lies on a convenient route, which is still used today by the Bundesstrasse 15 highway, linking the Isar Valley near Landshut with the valley of the Kleine Laber.

rend die Gussbrocken und der Barren Belege für die Metallwirtschaft darstellen, verweisen besonders die Schwert-, Rüstungs- und Gefäßfragmente auf eine ausgeprägte elitäre Repräsentationskultur.

Zwei Brandgräber, in denen Schwertträger bestattet wurden, fanden sich etwa 10 km nordöstlich von Winklsaß, in der im Tal der Kleinen Laber gelegenen Ortschaft Grafentraubach (Abb. 45, 49). Besonders hervorzuheben ist das reich ausgestattete Kammergrab eines 40 bis 60 Jahre alten Mannes. Neben dem absichtlich zerbrochenen Schwert enthielt das Grab unter anderem bronzene Nadeln, deren Form typisch für den Alpenraum ist. Ähnlich wie im Essenbacher Wagengrab fanden sich auch drei kleine Bronzegewichte. Dazu haben sich auch die Bronzescharniere eines zugehörigen Etuis erhalten.

Wiederum 7 km nordöstlich davon liegt der Siedlungsplatz Geiselhöring-„Am Burgenfeld“ (Abb. 45). Dort fanden sich direkte Nachweise für die Verarbeitung von Metall, darunter das Bruchstück eines Gussbrockens und Schlackenreste. Neben mehreren Gussformen für Fertigprodukte fällt besonders eine Form zur Herstellung stabförmiger Barren ins Auge (Abb. 50). Sie belegt, dass hier nicht nur Güter für den eigenen Gebrauch hergestellt wurden, sondern Metallverarbeitung im größeren Stil betrieben wurde. So waren die Barren als genormte Einheiten für den weiteren Handel bestimmt. Ein eher unscheinbares Keramikfragment aus der Siedlung ist in der Fundregion völlig fremd. Sein aus einzelnen „Säulchen“ zusammengesetzter Henkel weist in den Nordtiroler Raum und legt Kontakte in dieses wichtige Kupferabbaugebiet nahe.

Bei Straubing mündet die Kleine Laber in die Donau. Auch hier fallen diesseits und jenseits der Donau mehrere früh- und älterurnenfelderzeitliche Bestattungsplätze mit besonders reich ausgestatteten Gräbern auf, so in Straubing-„Im Königreich“ und in Unterparkstetten (Abb. 45). Im Umfeld des Friedhofs Straubing-„Im Königreich“ lassen sich auch alte Flussübergänge über die Donau lokalisieren. Aus den dort geborgenen Brandgräbern liegen neben einem Schwert auch Gussbrocken vor,

In the village of Grafentraubach, some 10 kilometers northeast of Winklsass, in the Kleine Laber Valley, two cremation graves of sword bearers were found (figs. 45, 49). Particularly remarkable was the richly furnished chamber tomb of a 40- to 60-year-old man. Along with a deliberately broken sword, it contained bronze pins of a type characteristic of the Alpine region. As in the Essenbach wagon grave, there were also three small bronze weights. The bronze clasps from a case that once contained them were also preserved.

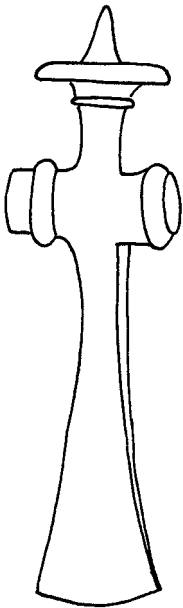
A further 7 kilometers northeast of Grafentraubach lies the “Am Burgenfeld” archaeological site at Geiselhöring (fig. 45). This was a settlement site, and here direct evidence of metalworking was discovered, including a fragment of metal cake, remains of slag, and several molds for casting finished products. A particularly striking find was a mold for casting rod-shaped ingots (fig. 50). This proved that the settlement not only produced goods for its own use, but engaged in metalworking on a grander scale. The ingots would have been used as standard units of exchange for trading over long distances. A rather inconspicuous pottery fragment from the settlement was completely foreign to the area. Its handle, composed of individual little ‘columns’, showed that it probably was inspired by examples from northern Tyrol and suggested contacts with this important copper-mining region.

Near Straubing, the Kleine Laber empties into the Danube. Here, too, several impressive early and older Urnfield-period burial sites with particularly rich furnishings have come to light, on both sides of the Danube, including the “Im Königreich” archaeological site at Straubing and the Unterparkstetten site (fig. 45). Ancient river-crossings over the Danube have also been identified close to the “Im Königreich” cemetery at Straubing. As well as a sword, items recovered from the excavated cremation graves included metal cake, again establishing a link to the metal industry. One of the urn graves also yielded fragments of bronze rods with hooked ends, which might have come from the box of a four-wheeled ceremonial wagon.



Abb. 46
Bronzenadel. Derartige Stücke mit umgekehrt kegelstumpfförmigem Kopf und markant gezacktem Hals haben ihr Hauptverbreitungsgebiet in Südwestdeutschland und im ostfranzösisch-schweizerischen Raum. Das 1855 in den Landshuter Isarauen geborgene Stück belegt somit weit nach Westen reichende Kontakte des mittleren Isartals um Landshut. Landshut (Niederbayern); Einzelfund; frühe Urnenfelderzeit, 13. Jh. v.Chr.; Bronze; L. 45 cm; Museen der Stadt Landshut, Inv. A 308.

46—Bronze pin. Pins of this type, with heads in the shape of truncated inverted cones and with prominent ribs encircling the neck, are mostly found in the area of southwest Germany, eastern France, and Switzerland. The discovery of this pin in the floodplain of the River Isar in Landshut in 1855 shows that the area of the middle Isar Valley had contacts far to the west. Landshut (Lower Bavaria); stray find; early Urnfield period, 13th century BC; bronze; length 45 cm; Museen der Stadt Landshut, Inv. A 308.



47—Bronzeaxt. Der markante scheibenförmige, hier noch mit einem Dorn versehene Nackenfortsatz ist charakteristisch für die Fundgruppe der sogenannten Nackenscheibenäxte. Die Form des Landshuter Stücks ist fast ausschließlich im Karpatenbecken zu finden. Landshut stellt den am weitesten westlich gelegenen Fundort dieses Axttyps dar, was Verbindungen in den östlichen Donauraum anzeigt. Das heute verschollene Stück wurde in den 1950er Jahren bei Bauarbeiten aus dem Kiesbett der Isar ausgebaggert. Aus der Isar in Landshut (Niederbayern); Einzelfund (Flussfund); frühe Urnenfelderzeit, 13. Jh. v.Chr.; Bronze; Maße und Verbleib unbekannt.

47—Bronze axe. Axes of this type, with striking disc-shaped extensions to the neck, are known as "disc-butted axes". This example has an additional spike. Disc-butted axes of this form are found almost exclusively in the Carpathian Basin. This one was discovered at Landshut, the most westerly known find site, demonstrating links between the area and the Danube region to the east. Now lost, the axe was dredged from the gravel bed of the River Isar during building works in the 1950s. From the River Isar in Landshut (Lower Bavaria); stray find (river find); early Urnfield period, 13th century BC; bronze; size and whereabouts unknown.

48—Bronzetasse. Zu den herausragenden Fundstücken des Urnengräberfelds Ergolding-„Mitterfeld“ gehört das Bruchstück einer bronzenen Trinkschale. Die Grabbeigabe von Bronzegefäßen war der einflussreichen gesellschaftlichen Führungselite vorbehalten. Besonders eindrucksvoll ist das dreiteilige Bronzetrinkservice aus dem Wagengrab von Hart a.d. Alz (vgl. Abb. 31), das eine ähnliche Bronzetasse enthält. Ergolding (Lkr. Landshut, Niederbayern); Grabfund; frühe/ältere Urnenfelderzeit, 13./12. Jh. v.Chr.; Bronze; H. 4,4 cm; Museen der Stadt Landshut, Inv. A 511a.

48—Bronze cup. This fragment of a bronze drinking cup is one of the outstanding finds from the “Mitterfeld” urn cemetery at Ergolding. Only the influential ruling social elite had bronze vessels placed in their graves. The three-piece bronze drinking set from the Hart a.d. Alz wagon grave (see fig. 31), which includes a similar bronze cup, is a particularly impressive example. Ergolding (Landshut district, Lower Bavaria); grave find; early/older Urnfield period, 13th/12th century BC; bronze; height 4.4 cm; Museen der Stadt Landshut, Inv. A 511a.





49—Präsentation der Funde aus dem Kammergrab (Befund 76) von Grafentraubach in nachgestellter Fundlage. Die Aufnahme im Hintergrund zeigt den Befund während seiner Ausgrabung 2009. Auf dem Leichenbrand, oberhalb des Schwertfragments, fanden sich drei Bronzegewichte mit den Überresten des zugehörigen Etuis. Ein umfangreiches Keramikservice sowie ein rechts neben dem Schwert platzierter bronzenener Fleischhaken spiegeln die gehobene Festkultur des Gastmahls wider, die der Verstorbene sicherlich auch zu Lebzeiten gepflegt hat. Laberweinting-Grafentraubach (Lkr. Straubing-Bogen, Niederbayern); Grabfunde; frühe Bronzezeit, 13. Jh. v.Chr.; Bronze, Keramik; größtes Schwertfragment: L. ca. 47 cm; Landkreis Straubing-Bogen, Kreisarchäologie.

49—Display of the finds from the chamber tomb (Feature 76) at Grafentraubach, arranged as they were discovered. The photograph behind shows the feature during excavation in 2009. Lying on the cremated human remains, above the sword fragment, were three bronze weights, along with remnants of the case in which they were kept. A large set of pottery vessels and a bronze meat hook, placed on the right of the sword, reflected the sophisticated banqueting culture in which the deceased must also have participated when he was alive. Laberweinting-Grafentraubach (Straubing-Bogen district, Lower Bavaria); grave finds; early Bronze Age, 13th century BC; bronze, pottery; large sword fragment: length approx. 47 cm; Landkreis Straubing-Bogen, Kreisarchäologie.

die wiederum eine Verbindung zur Metallwirtschaft herstellen. Aus einem der Urnengräber stammen außerdem stabförmige Bronzefragmente mit Hakenende, die vom Kasten eines vierrädrigen Prunkwagens stammen könnten.

Nördlich der Donau sticht dann schließlich die urnenfelderzeitliche Höhenbefestigung Bogenberg ins Auge (Abb. 12). Sie bildet die bestimmende Landmarke, an der sich die weitere Wegführung über den Vorderen Bayerischen Wald durch die Cham-Further Senke in den böhmischen Raum bündelt.

All diese Fundstellen sind Indizien für einen während des 13. und 12. Jahrhunderts v.Chr. zwischen Landshut und Straubing durch das Tal der Kleinen Laber führenden Handelsweg. Die Anwesenheit mächtiger Eliten und die auffallenden Bezüge zu Metallverarbeitung und -handel zeigen die große Bedeutung, die dieser Route bei der Verteilung der Bronze beziehungsweise ihrer Legierungsmetalle Kupfer und Zinn zukam. Damit war sie ein wichtiger Teilabschnitt eines großen, weiträumig vernetzten, überregionalen Verkehrswegesystems. So bot die Isar, die neben den Flüssen Lech und Inn zu den wichtigsten Wasserwegen Südbayerns gehört, nach Süden eine direkte Verbindung zum Tiroler Alpenraum mit seinen reichen Kupfererzvorkommen. Nach Norden erschließen sich im Vorderen Bayerischen Wald durch die Cham-Further Senke bequeme Anschlüsse in den böhmischen Mittelgebirgsraum mit seinen Erzvorkommen. Darüber hinaus war über die Donau eine weitere wichtige Verkehrsanbindung geboten. Die Organisation und Kontrolle dieser Handels- und Kontaktnetzwerke, die letztendlich weit über Europa hinausreichten, lag in den Händen einer kleinen Schicht elitärer Machthaber, zu der auch der Wagenfahrer von Essenbach gehörte.

North of the Danube, finally, is the impressive Urnfield-period hillfort at Bogenberg (fig. 12), a defining landmark from which onward routes radiated across the Anterior Bavarian Forest, through the Cham-Furth Depression and into Bohemia.

All these archaeological sites are indications of a trade route between Landshut and Straubing via the valley of the Kleine Laber during the 13th and 12th centuries BC. The presence of powerful elites and the striking references to metal processing and trading demonstrate its importance for the distribution of bronze, or its alloy metals, copper and tin. The route was thus a small but important section of a large, widely branching, supra-regional transport system. The Isar, along with the Lech and Inn one of the most important waterways of southern Bavaria, offered a direct route to the Tyrolean Alps and their rich copper deposits. To the north, convenient onward routes opened up via the Anterior Bavarian Forest and the Cham-Furth Depression to the central uplands of Bohemia and their ore deposits. The Danube offered another important traffic route. The organization and control of these trade and contact networks, ultimately stretching right across Europe, lay in the hands of a small class of elite rulers, to which the wagon-driver of Essenbach also belonged.

50—Gussform für stabförmige Barren. Die Siedlung Geiselhöring-„Im Burgenfeld“ wurde durch eine Brandkatastrophe zerstört. Die stark beschädigte, aus Sandstein gefertigte Gussform entsorgte man zusammen mit Brandschutt in einer Grube. In der Grube fanden sich auch die Skelette dreier erwachsener Personen und eines Kindes, die im Zuge der Katastrophe ums Leben gekommen sein dürften. Geiselhöring (Lkr. Straubing-Bogen, Niederbayern); Siedlungsfund; frühe/ältere Urnenfelderzeit, 13./12. Jh. v.Chr.; Sandstein; L. ca. 26 cm, B. ca. 28 cm, H. ca. 7 cm; Gäubodenmuseum Straubing, Bef. 3070/Geiselhöring-„Im Burgenfeld“.

50—Mold for casting rod-shaped ingots. The settlement excavated at the "Am Burgenfeld" archaeological site at Geiselhöring had been destroyed by fire. This badly damaged sandstone mold had been disposed of in a pit, along with debris from the conflagration. The pit also contained the skeletons of three adults and a child, who must have lost their lives in the catastrophe. Geiselhöring (Straubing-Bogen district, Lower Bavaria); settlement find; early/older Urnfield period, 13th/12th century BC; sandstone; length approx. 26 cm, width approx. 28 cm, height approx. 7 cm; Gäubodenmuseum Straubing, Bef. 3070/Geiselhöring-„Im Burgenfeld“.

